\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Internationaler Tierschutzverein Grenzenlos e.V.

 Schwarmstedt, d. 14.02.2023

Palatul Cotroceni

Domnului Preşedinte Klaus Iohannis

Bulevardul Geniului nr. 1-3 Sector 6,

București

cod postal 060116

România

Sehr geehrter Herr Staatspräsident Iohannis,

wir sind ein Internationaler Tierschutzverein, der eng mit dem Verein SOS Dogs Oradea (Fundația pentru Protecția Câinilor Comunitari “SOS Dogs”) und dem „Offenen Tierheim“ in Sisterea kooperiert.

Wieder geht eine Welle der Gewalt gegen Straßenhunde durch Rumänien. Schon vor den bedauernswerten Vorfällen der letzten Wochen nahm die Brutalität gegenüber den Tieren zu. Uns erreichten erschreckende Bilder u.a. aus dem Städtischen Tierheim von Oradea. Ein Brief von uns an den Bürgermeister der Stadt blieb leider unbeantwortet. Deshalb wenden wir uns heute erneut an Sie.

Bereits zu Beginn Ihrer Präsidentschaft im Jahr 2014 und 2016 nach Erlass des Hundetötungsgesetzes hatten wir uns an Sie mit der Bitte gewandt, statt des brutalen und zudem erfolglosen Tötens von Hunden in sogenannten Städtischen Tierheimen auf eine mittel- und langfristig nachhaltige Strategie großflächiger Kastrationen zu setzen. So wie es jede wissenschaftliche Analyse empfiehlt. Leider war unsere Bitte erfolglos.

Jetzt steht Rumänien vor dem Scherbenhaufen einer verfehlten Politik! Politik und Verwaltung müssen einsehen, dass das Einfangen und Töten der Hunde zu nichts führt – außer zu neuen Opfern und – wahrscheinlich – zu erheblichen zusätzlichen Einnahmen bestimmter Leute und Gruppen, die sich bei diesem Geschäft wohl auch an Geldern der EU bedienen.

Sehr geehrter Herr Staatspräsident, wir bitten Sie inständig nochmals, das Straßenhundeproblem in Rumänien auf ethische und zudem effiziente Weise zu lösen. Beispiele dafür gibt es, auch in Ihrem Land. Für Rumänien würde das nicht nur ein großes gesellschaftliches Problem lösen, es würde auch dazu beitragen, dass Rumänien sich vom Image eines verrohten Staates befreien könnte.

Wenn sich die rumänischen Politiker und Politikerinnen zu einer Politik des „neuter and return“ bekehren sollten, sind auch wir sehr gern bereit mit Kastrationen zu helfen. Wir könnten nicht nur finanziell sondern auch mit Tierärzten helfen, entsprechende Aktionen durchzuführen. Daran würden sich auch viele andere internationale Tierschutzvereine beteiligen, so dass gute Aussichten bestehen, das Streunerproblem in den Griff zu bekommen.

Zu Ihrer Information und Erinnerung fügen wir unser Schreiben vom 02.01.2016 an Sie nochmals bei.

Mit freundlichen Grüßen

(Eckhard Reis)